

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., halbjährlich 3.00 Pfg., jährlich 6.00 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 Pfg., halbjährlich 3.50 Pfg., jährlich 7.00 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 4.

Sonntag, den 5. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Unsere Aussichten!

Die Neujahrseinschätzungen der Parteipresse waren diesmal, zum überwiegenden Theile, auf einen recht pessimistischen Ton gestimmt. Nach einzelnen Schilderungen konnte es so scheinen, als ob wir in der schlimmsten, hoffnungslosesten aller Zeiten lebten. Die wirtschaftliche Lage, die politischen Zustände — nirgends ein erfreuliches Moment. Finsternis ringsum. Und um das Maass zu füllen, deuteten jene Unglücksfächer an, die Zukunft könne noch Aergeres bringen.

Es ist eine Beruhigung, daß Prophezeiungen selten sich bewahrheiten. Daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht auf der Höhe stehen, wie vor zwei oder drei Jahren, weiß Jeder; daß in der Politik der Zustand der Unsicherheit nicht zu erreichen ist, daß selbst in den Jahren der gewaltigsten deutschen Erfolge Mißhelligkeiten eine große Rolle spielten, das erkennt man immer klarer aus jeder neuen Veröffentlichung intimer Aufzeichnungen der an den Vorgängen Hauptbeteiligten, wie Bismarck, Plumenthal etc. Aber wenn man alles das liest, was die führenden Männer der Vergangenheit dem Papier anvertraut haben, so muß man bewundern, wie viel von diesen Kimmernissen und Differenzen der Öffentlichkeit sorgsam verborgen worden ist! Und für solche Zurückhaltung kann man nur dankbar sein. Wäre damals auf die zahllosen zu überwindenden Schwierigkeiten hingewiesen, wären „die Wunden auf dem Markte gezeigt“ worden, ein allgemeiner, tiefgehender Pessimismus hätte vielleicht das Erreichen der besten Ziele vereitelt.

Pessimismus und Thatsachenlosigkeit sind nahe verwandt. Selbst eine übertriebene optimistische Weltanschauung ist der pessimistischen vorzuziehen! Denn wer das Vertrauen zur Zukunft hat, hat das Vertrauen zu sich selbst, zu seiner Arbeit. Nichts schlimmer als ein in Pessimismus versinkendes Volk, das mehr fürchtet, als hofft, das resigniert den Dingen ihren Lauf läßt. Die Neigung, alles grau in grau zu sehen, breitet sich in bedenklicher Weise aus. Es gehört zum „Ton“ der Geramodschenden, von der Zukunft mit kühler Ueberlegenheit äußerst wenig zu erwarten. Angzunehmen, daß eine Sache mißlingt, gilt als der Grundsatz der Weltweisheit. Der schafft stets nur mit halber Kraft, der nicht die starke, innere Ueberzeugung an dem Gelingen seines Werkes hat. In der Politik ist der Pessimismus vielfach heute ein Mittel, um Unzufriedenheit an den Tag zu legen. Zur Schilderung der Zustände werden die düstersten Farben gewählt, um möglichst deutlich zu Bewußtsein zu bringen, was alles verfaulend und vorenthalten wird, und was „mit gutem Willen“ so leicht gewährt werden könnte. „Andere haben es besser“: Darauf läuft schließlich, wie „im Leben“ alles hinaus. „Was man nicht hat, das eben braucht man, u. was man hat, kann man nicht brauchen“, läßt Goethe im „Faust“ sagen. Oder wie eine Schriftstellerin von Geist die Sehnsucht nach dem „Ande-

ren“ treffend gekennzeichnet hat: „Es muß mit der Bedienung bei der großen Tafel des Lebens schlecht bestellt sein, denn alle Gäste scheinen durch Nachlässigkeit die Portionen zu erhalten, die für andere bestimmt waren.“ Dies hinüberbliden nach dem „Anderen“ ist auch ein Zug des Pessimismus. Die Freude, das Behagen an dem, was man hat, — wie spärlich sind sie zu finden!

Die Verstimmung ist in der ausgiebigsten Weise zu Worte gekommen, der Verdruß über die „schlechten Zeiten“ hat sich rührselig geäußert. Nun sollte einmal ein anderes, frischeres Lied angestimmt werden. Keine von allen Neujahrseinschätzungen der Presse hat uns so gefallen, wie eine kurze Depesche von fünf Zeilen. Und diese Depesche am ersten Tage des neuen Jahres lautet: Mannheim. Der Handelskammerbericht konstatiert, nach der Meinung hiesiger Industriekreise sei im Rückgang des Erwerbslebens nunmehr der Tiefpunkt erreicht, wenn auch geschlagene Wunden noch geraume Zeit zur Heilung bedürfen. — Das ist ein gutes und tapferes Wort, das da aus dem Süden unseres Vaterlandes kommt. Der Tiefpunkt erreicht — nun geht es wieder nach aufwärts! Mehr Zuversicht, mehr Glauben an eine bessere Zukunft, und es wird besser werden!



Wiesbaden, 4. Januar.

Centrum und Zolltarif.

Ueber die Stellungnahme der Centrumsfraction zu den wichtigsten Positionen des Zolltarifs sind durch eine in Wesel gehaltene Rede des Abg. Fröhen einige neue Einzelheiten bekannt geworden. Danach wird das Centrum für Freilassung der Futterartikel, Bindung der Viehzölle nach unten und Einführung der Viehverwerthungszölle eintreten. Allerdings werde, fügte Abg. Fröhen hinzu, diese Verschärfung der landwirtschaftlichen Forderungen die bestehenden Schwierigkeiten noch vermehren. Auch für einen angemessenen Schutz der Erzeugnisse des Gartenbaues sei die Fraction, aber einem erfolgreichen Vorgehen stelle sich hier die Thatsache entgegen, daß ein Theil der Gärtner einen Zoll nicht wolle. Aus Schlesien und Sachsen werde stark nach Böhmen ausgeführt. Man befürchte von Oesterreich Gegenmaßregeln, welche die Existenz der Betriebe gefährden. Wie bei Getreide und Viehzucht, zeige sich auch hier wieder, wie ein-

ander widerstreitend die einzelnen Interessen seien und wie schwer es deshalb sei, einen allgemein befriedigenden Ausgleich herbeizuführen.

Kontrolle des Reichshaushalts.

Die Kontrolle des Reichshaushalts ist bisher alljährlich der preussischen Oberrechnungskammer unter der Benennung „Rechnungshof des Deutschen Reichs“ übertragen worden. Der Reichstag hat es bisher abgelehnt, diese Uebertragung dauernd zu gestalten in Ermangelung eines Gesetzes über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs als Grundlage für die Rechnungskontrolle. Nunmehr macht Reichskanzler Graf Bülow den Versuch, gleichwohl die bisherige provisorische Regelung endgültig zu machen, sodaß es künftig nicht mehr wie bisher einer alljährlichen Erneuerung des Auftrags an die preussische Oberrechnungskammer bedürfen soll. Die Reitere soll, nach dem jetzt im Reichstag eingegangenen Gesetzentwurf, „bis auf Weiteres“ die Rechnungskontrolle führen. — Kann sich der Reichstag darauf einlassen? Sicherlich würde dadurch, so meint Herr Eugen Richters „Freie Stg.“ — das Zustandekommen des notwendigen Kontrollgesetzes nicht gefördert werden. Zuletzt ist im Jahre 1877 der Versuch gescheitert, ein Rechnungskontrollgesetz zu Stande zu bringen.

Gewerbeberichte neuer Form.

Das neue Musterstatut für Gewerbeberichte ist im Handelsministerium fertiggestellt, wird jedoch nicht als amtliches Aftenstück erscheinen, sondern unter dem Titel: „Vorschläge zur Aufstellung von Ortsstatuten für Gewerbeberichte“ in den Buchhandel gegeben werden. Da mit dem 1. Jan. 1902 die Ortsstatuten für sämtliche deutschen Gewerbeberichte insofern außer Kraft getreten sind, als sie mit der neuen Fassung des Gewerbeberichtsgesetzes nicht übereinstimmen, so ist gegenwärtig fast überall eine Umarbeitung im Gang, für die theilweise das Erscheinen des Musterstatuts abgewartet worden ist. Allerdings enthält dasselbe nichts, als eine Umarbeitung des alten Musterstatuts unter sorgfältiger Ausführung der durch das Gesetz notwendig gewordenen Änderungen. Nach dem neuen Gesetz ist es bekanntlich gestattet, bei den Weisigervahlen an Stelle der Mehrheitsentscheidung die Verhältniszahl zu setzen, und so auch der Minderheit zu einer Vertretung zu verhelfen. Die Vorschläge zu statutarischen Bestimmungen hierüber sollen jedoch in einem besonderen Nachtrag ergehen.

Zum Geheimnisswesen.

Dem, wie wiederholt erörtert, von Sachverständigen und seitens der Presse vielfach gestellten Verlangen, das sog. Geheimnisswesen nicht auf Grund von Polizeiverordnungen, sondern durch Reichsgesetz zu regeln, dürfte die Regierung nicht Rechnung tragen, wie aus nachstehender an das Fachblatt für Zeitungswesen „Der Zeitungsverlag“ gelangten Meldung erhellt:

„Die Geheimnisslisten sind im Reichsgesundheitsamt am 21. und 22. Dezember von einer Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten Köhler, zu der außerdem eine größere

Wiesbadener Streifzüge.

Im jungen Jahr. — Die Zeit der Selbsteinschätzung. — Die neue Orthographie. — Raus mit dem „th“! — Allerlei Toleranz. — Vaugenossenschaften.

Endlich beginnen wir wieder, normale Menschen zu werden! Die Feiertagsstimmung ist gewichen, die Nachwehen des Sylvesterpunsch sind verflogen, und nur vom leichten Wiethegahlen fühlen wir noch etwas Regenjammer. Graun in grau liegt wieder die Welt vor uns, und das Leben geht seinen alten, geregelten Gang. Aber bereits meldet sich Prinz Carnaval an, und es wird nicht mehr lange dauern, dann bringt sein lustiges Regiment von Neuem Farbe und Stimmung in das Einerlei des Tages. Heute Nacht hat man zu Ehren Sr. Majestät im Kurhaus bereits das Tanzbein geschwungen und damit die Herrschaft des Faschingsfürsten würdig eingeleitet. Sie ist ja nur so kurz in diesem Jahre! Darum gilt das alte Wort „Nähe die Zeit“ doppelt. Nun, unsere Wiesbadener haben es nicht nötig, daß man sie noch besonders daran mahnt. Sie waren von jeher dem Carneval nicht feind, und sie thun wohl daran. Es steckt ein gutes Stück echten goldenen Humors im Wiesbadener Volkscharakter, und den sollen uns auch ernstere Zeiten nicht verkümmern.

Nachdem freilich es recht wenig karnevalistisch zu Muthe, wenn er jetzt seine Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer vornimmt. Die Bilanzen fallen in gar vielen Fällen in diesem Jahre recht unerfreulich aus; die genugsam trübselige wirtschaftliche Depression, mit der uns 1901 übercastete, läßt auch kaum ein anderes Resultat erwarten. Daß diese Zustände auch die staatlichen und städtischen Steuererträge beeinflussen müssen, liegt auf der Hand. Soffentlich nach das mit so freudigen Hoffnungen begrüßte neue Jahr alles wieder gut, was sein Vorgänger verschuldet hat. Nun, was es auch bringen mag: eins steht fest — wir erhalten eine

neue Schulorthographie! Diese neueste Errungenschaft kann uns schon über manches Andere hinwegtrösten. Sie ist wahrhaftig eine dringende Nothwendigkeit gewesen! Da sagen die Sozialdemokraten immer, es geschehe nichts für die Förderung von Kulturaufgaben! Nun werden sie doch gewiß zufrieden sein, wird doch von Staatsseiten sogar ein neues Regelbüchchen gedruckt werden! Wie ein bekannter Schulmann ausgeplaudert hat, der an der Orthographie-Conferenz theilgenommen, soll von nun an in deutschen Wörtern das „th“ ganz verpönt sein; man wird also auch nicht mehr „Thal“, „Thor“, „Throne“ schreiben, wie auch die paar Worte, in welche Buttamer das „th“ hinübergerettet hatte, in radikaler Weise „purifizieren“. Das ist doch gewiß eine rettende und befreiende That, wegen der die gesamte Kulturwelt der Zukunft die gegenwärtige Aera preisen wird! Freilich: es giebt, wie überall, auch hierbei Mögler, denen die Nothwendigkeit der neuesten Reform nicht einleuchten will. Das sind nicht nur eine Reihe angesehenen Zeitungen, sondern auch — horribile dictu — eine ganze Anzahl hoher und höchster Amtselemente, denen nicht einmal die bisherige Buttamersche Neuveränderung gut genug schien, um sie zu acceptiren. Auch nach dem absoluten Hinauswurf des „th“ wird noch das Verslein gelten:

„Unsere liebe Orthographie
Fand wenig Sinn und wenig Verstand;
Entweder verbessert von Grund auf sie —
Oder seid tolerant.“

Die Toleranz freilich ist ein schönes Wort, das viele im Munde, aber nicht im Herzen führen. Ist Jemand tolerant, dann ist es der heurige Winter, der sich bisher so duldzaam erwiesen hat, wie sonst wenige, denen eine Nacht in die Hand gegeben ist. Der Winter hat bis heute den Gebrauch seiner Macht verschmäht, und darüber ist höchstens das Kohlen Syndikat böse. Was ein milder Winter aber für die ärmere und ganz arme Bevölkerung an Segen bedeutet, das wiegt hin-

derfach das Mißvergnügen einer reichen Interessentengruppe auf, die sich wohllich schon genug durch ihre Preisschraubereien am Wohlergehen des Volkes versündigt hat. Soffentlich zeigt nicht noch ein grimmer Nachwinter seine Zähne.

Aber ob Winter, ob Sommer: Wiesbaden wächst und mit ihm wachsen die Wohnungsmieten. Da ist es denn nicht verwunderlich, wenn sich in der Stille Vaugenossenschaften bilden, welche die Beschaffung gesunder, billiger und unfindbarer Wohnungen für ihre Mitglieder anstreben. Es ist eigentlich verwunderlich, daß sich diese durch aus gesunde Idee nicht bereits früher realisiert hat. Solche Vaugenossenschaften haben sich anderwärts meistens bewährt, denn ihre Thätigkeit fußt auf einem wirklichen Bedürfnis. Es ist anzunehmen, daß die Neugründungen auch in Wiesbaden eine gute Zukunft haben. Zwei Vaugenossenschaften sind in Bildung begriffen: eine für Beamte und eine für Private. Beide haben ihre Daseinsberechtigung und beiden wünschen wir Blühen und Gedeihen. Im Uebrigen sei bemerkt, daß die Steigerung der Wohnungspreise keineswegs eine Willkür der Grundbesitzer darstellt, sondern durch die ganzen Zeitverhältnisse begründet und geboten erscheint. Die Vaugenossenschaften werden den Hausbesitzern aber auch keine fühlbare Konkurrenz machen, denn die Nachfrage ist bei Weitem größer als das Angebot; beide Gruppen können ganz gut neben einander leben und bestehen. Aber daß in Wiesbaden der Reformgedanke überhaupt Wurzel geschlagen, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß mit seinem räumlichen Wachsthum auch sein sozialpolitisches Verständnis zu wachsen beginnt. In Städten, wo die Industrie fehlt, dauert es oft lange, bis den Bewohnern in dieser Hinsicht die Augen aufgehen. Nun, uns sind sie endlich aufgegangen. Wie leicht lernen wir jetzt auch auf anderen Gebieten noch besser sehen!

M. S.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere theure Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Tochter,

Frau Katharina Lindner,

geb. Frischkorn,

im Alter von 45 Jahren.

Ich widme theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerkunde und bitte um stillen Beisaid.

Johann Lindner, Braumeister,
mit seinen 4 Kindern,
zugleich im Namen der Anverwandten.

Wiesbaden, den 4. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

628

Laden Michaelsberg 4,

Preis 400 M., per 15. Januar zu vermieten. Näst. Michaelsberg 30, Freieisenbahn. 599

Herbert. 26 Werkstoff oder Lagerraum, f. hell, ca. 120 Cu.-Mtr. groß, ev. mit Stallung, gr. Hofraum, f. a. spät. 3 verm. 587

Gasthaus

mit großem, warmen Kegelbahn, K. Saal, gr. Keller, in n. Nähe Wiesbadens, f. nur 54,000 M. bei fl. Anzahlung zu verk. Agenten verb. Off. u. W. D. 500 a. d. Exp. 577

Jung. Ehepaar (Rann Schreiner) Anfang 30er, mit 2 Kindern, sucht auf 1. April freie Wohnung als Hausverwalter event. K. Berg. Näst. im Verlag. 579

Hausfrauen

empfehle meine täglich frisch mit Patent-Näh-Apparat gearbeiteten

Kaffees

per Pfd. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20 bis 2. — M., bes. empfehlenswerth: Verkauf 1.20, Hamb. Misch. 1.40 M., Malakoff 20 Pf. In. Wästelzucker 34 Pf.

garant. rein. Cacao 1.50, 2. —, 2.40 ist. Souchon-Thee 2. —, 3. —, 4. — M.

Kaisergries Tafelreis 20 Pf. 16, 20, 24 Pf. Bohnen 14, 18 Pf. Große Pfefferkörner 15, 20, 24 Pf.

Erbisen 16, 18, 20 Pf. 28, 36 Pf. Eiermehl 40, Hausmacher 45, 50, 60 Pf.

Maccaroni 30, 40, 50 Pf. Haserfloren. Gräse 25 u. 30 Pf.

In. Schmierseife 20 u. 22 Pf. In. Keruseife weiß 25, hellgelbe 24 Pf.

Schwed. Feuerteng 10 Pf. 9 Pf. Neue holl. Vollerhinge 5, 6 und 8 Pf.

Hollmöpfe, Sardinen, Bis. mark. u. marin. Feringe Preis frisch, sowie sämtliche Colonialwaaren zu billigen Preisen.

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

M. Beysiegel, Friedr.straße 50, Ecke Schwalbacherstraße. vis-à-vis der Infanteriekaserne. Telefon 694. 8291

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Grossmutter und Tante

Christiane Kirchner,

geb. Kissel,

nach langen schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Kirchner.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus.

626

Kleine „Carnaval-Gesellschaft“

Wiesbaden.

Stiftstrasse 1. Concordiasaal 1. Sonntag, den 5. Januar, 1902, von Nachmittags 4 Uhr anfangend

Erste große Damen-Sitzung

mit Tanz.

Es ladet freundlichst ein Der kleine Rath. NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Besucher der Sitzung tanzen frei. 612

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Kasse.

Mittwoch, den 8. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, findet eine

Vor-Versammlung

oben genannter Kasse im Deutschen Hof, Goldgasse, statt.

Besprechung über den gestellten Antrag: Erhöhung der Sterbente von 600 auf 700 Mark. Mehrere Mitglieder. 629

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

Als Gelegenheitskauf

sehr billig zu verkaufen:

Einige schöne complete Betten mit Matratzen, 1- und 2-ständige Kleiderschränke, Waschkommoden, Verticows, Tische, Stühle, sehr neue Schneider-Nähmaschine, 1 Cassensschrank, 1 Pianino, sehr gut, in Rustbaum, 2 Kinderpulte, Spiegelschränke, 1 sehr guter Rutschermantel, Gadofen. 591

Goldgasse 12.

Einem p. t. Publikum, sowie Freunden und Gönnern mache die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. Januar 1902 mein bekanntes Theater- und Maskengarderobe-Verleihgeschäft nach

meinem Hause 13 Goldgasse 13 verlegen werde. Gleichzeitig eröffne ein gut fortirtes

Tabak- und Cigarren-Lager

und sichere meinen verehrten Abnehmern nur vorzügliche Waaren zu.

Hochachtungsvoll 527

Gustav Treitler.

Nur vom 1. bis 10. Januar 1902:

Großer Inventur-Ausverkauf

meines Gesamt-Lagerbestandes zu bedeutend reducirten Preisen.

Sächsisches Waarenlager

M. Singer,

Ellenbogengasse 2. D

Tricotagen (Unterzeuge) in allen Qualitäten, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, weiß und bunt, Bettwäsche (fertige Bezüge, Kissen, Bettlaken, Jalous) Tischtücher, Tischdecken, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher, Wischtücher, Damen-Röcke, Corsets, Pferde- und Schlafdecken, Kleiderstoffe, Schürzen, 552

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Wollwaaren, Westen.

Grammophon

TRADE MARK Vollkommener Apparat zur Wiedergabe von Lauten.

Neben den bisher erschienenen-Chatellen u. Automaten-bringen wir jetzt mit unserem neuen

Monarch-Grammophon den n. Zt. vollkommensten Sprech-Apparat in seiner künstlerischen Ausführung, ein nützlich, schätzbares u. praktisches Geschenk, speciell für die Weihnachtszeit für jede Familie.

Die verwendeten neuconstruierten und verbesserten Concert-Schalldose

lands stehen mit Prospekten zu Diensten.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft Berlin S. 42.



TRADE MARK Vollkommener Apparat zur Wiedergabe von Lauten.

gibt die vollste Orchester-Musik, Gesänge, Gespräche und verschiedenartigsten Lante in bisher unübertroffener Natürlichkeit, Reinheit u. Fülle wieder. Unser Repertoire ist durch die Special-Aufnahmen der neuen

Concert-Grammophonplatten auf mehr denn 6000 Nummern in allen Kultursprachen erweitert.

Concert-Platten von 25 1/2 cm. Durchmesser spielen ca. 3 1/2 Minuten.

Verkaufs-Stellen in allen Städten Deutsch-

lands stehen mit Prospekten zu Diensten.

Grammophon.

Aufnahmen von Künstlern ersten Ranges, darunter von den ersten Künstlern des hiesigen Kgl. Hof-Theaters. Schönste Wiedergabe, geräuschloser Lauf. Grösste Auswahl am Lager.

Umtausch alter Platten.

Phonographen in allen Preislagen. Das Allerneueste:

Doppelt-Graphophon,

für große und kleine Walzen spielbar, incl. Aufnahme und Wiedergabe. Walzen, grösste Auswahl, stets 700-800 Stück auf Lager in jeder Preislage. Original Edison-Apparat und Walzen. Interessenten sind höflichst eingeladen ohne Kaufzwang. 9069

Hch. Matthes Wwe., Wiesbaden Rheinstrasse 29, vis-à-vis dem Rheinhof.

Piano- und Musikinstrumenten-Handlung.

Gebe auch Grammophone leihweise an Gesellschaften ab.



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20. liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

Gummi-Betteinlagen

garantirt wasserdicht

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5. — per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Tauber, Drogeriehandlung und Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. 6780

Winterstation

für 714/

Lungenleidende

Nordrach (bad. Schwarzwald) Sanatorium Dr. Hettinger.

Süd- u. Dessert-Weine

unter Garantie für reine Traubensäfte.

	per Flasche:
Cherry	120, fine old 140 Pfg.
Madeira	130, „ „ 150 „
Malaga	140, „ „ 160 „
Samos	110, „ „ 130 „

Sicht griechischer Medicinalwein.
 Portwein 130, fine old 150 Pfg.
 Cephalonia 140, „ „ 160 „
 Vino Vermouth di Tor. 120 Pfg.
 ohne Glas.

Punsch-Essenzunter Verwendung von nur feinst.
Raffinade-Zucker, kein Zucker-
Syrup.**Rum-Punsch-Essenz 140 Pf.****Arac „ „ 150 „****Rothwein-Punsch-Essenz 160 Pf.**

per Flasche ohne Glas.

Wilh. Wolf,**Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,**

Karlsruhe 40.

Telephon Nr. 690.

9704

Wirtschafts-Übernahme.Freunden und Bekannten, sowie einer werthen Nachbarschaft zur gest. Nach-
richt, daß ich mit dem heutigen Tage das**Restaurant Hermannstraße 9**

künstlich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch
Verabreichung **nur vorzüglichster Getränke und Speisen** bestens zu-
frieden zu stellen.Indem ich höflich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen
auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Peter Göbel,

530

10-jähriger Kellner in der „Mückerhöhle“, genannt **Carl**.**Das Aus- und Einfahren von****Waggon-Ladungen aller Art**für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

K. Reffenmayer,Telefon Nr. 49
und Nr. 2376

Güterbahnhof der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Wohnheim Nr. 2-113)Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen
Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen
mit u. ohne Hüllkalken, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige
Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Hüllkalken, große
zweispännige Kungenwagen, mit u. ohne Hüllkalken, mit Weindäumen, Lang-
holzwagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einleitung des unterschriebenen Bahn-Avales.

Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt
und die Expedition besorgt.**Gemeinsame Ortskrankenkasse.**

In Gemäßheit des § 42 Kassenstatuts ist die erste ordentliche

Generalversammlungauf Montag den 6. Januar 1902, Abends präzis 8 1/2 Uhr, in den oberen
Saal zum „Deutschen Hof“, Goldgasse, einzulassen.**Tagesordnung**1. Nachmalige Beschlußfassung über die in der Generalversammlung vom 21. 11. 01
vorgenommenen Änderungen bezügl. Leistungen und Beiträge; 2. Wahl einer Kommission
zur Prüfung der Jahresrechnung; 3. Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vor-
stand; 4. Genehmigung eines Kassen-Vertrags; 5. Eventl. eingehende Anträge; 6. Sonstiges.
Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden hierdurch ein-
geladen mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

Wiesbaden, 20. Dezember 1901.

197

Der Kassenvorstand: **Karl Gerich**, I. Vorsitzender.**Restauration****Zur Kronenburg.**

Haltestelle der elektrischen Bahn Sonnenbergr. 43.

Heute, sowie jeden Sonntag Nachmittag

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Pasqual.

7484

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, 29. Dez., von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Restaurant und Lustort**„Wilhelmshöhe“**bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Abtsbr.
Wilhelmshöhe entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prächt-
voller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit
Terrassen, Becken und neu erbauter Schutzhütte. Schönste und
erhöht Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein
J. Diener.

181

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis
3 Mark. Less es jeder, der an
den Folgen solcher Verirrungen
leidet. Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt
21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Streng reell!
Möbel jeglicher Art,
complete BettenLiefert frachtfrei direkt an
Private ohne Zwischenhändler
reell und billig große leistungsfähige auswärtige (sub-
deutsche)**Möbelfabrik**unter constantesten Beding-
ungen und strengster Dis-
kretion auf monatliche oder
vierteljährliche Ratenzahl-
ungen ohne Erhöhung des
wirklich reellen Preises. Lang-
jährige Garantie für solid
Ausführung. Offerten unter
H. 3204 D. an die Exped.
d. Bl. erbeten. 823/27

Wer heirathen will, wenbe sich
mit Vertrauen.
Frau C. Wentzler, Düsseldorf.

Franz. Haarfarbe
v. Jean Rabot i. Paris.
Greise u. rothe Haare
sofort braun und schwarz
unvergänglich echt zu fär-
ben, wird Jedermann er-
sucht, dieses neue gift- u.
bleifreie Haarfärbemittel
in Anwendung zu bringen,
da einmaliges Färben die
Haare für immer echt färbt
à Carton M. 3. —

Lockenwasser
gibt jedem Haar unver-
wundliche Locken und
Wellenkrause. à Glas
M. 1.25.

Bartpflege
ist das Beste für schöne
Herrn-Bärte, gibt haltbar
gutes Façon, macht weich
ohne zu fetten. à Glas
M. 1. —

Enthaar.-Pomade
entfernt binnen 10 Minu-
ten jeden übrigen Haar-
wuchs des Gesichts und
Arme gefahr- u. schmerzlos
à Glas M. 2. —

Engl. Bart-Wuchs
befördert bei jungen Leu-
ten rasch einen kräftigen
Bart und verstärkt dün-
nigewachsene Bärte. à Glas
M. 2.75

**Leberflecke, Mit-
esser, Gesichtsröthe
und Sommersprossen**
sowie alle Unreinheiten
des Gesichts und Hände
werden durch

**Bernhardt's
Lilienmilch**
radikal beseitigt und die
rauheste, sprödeste Haut
wird über Nacht weich,
weiss und zart. à Glas
M. 1.75

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen
das Dünwerden der
Kopfhare, kräftigt die
Kopfhautporen, so dass
sich kein Schinn wieder
bildet. Ist allein recht zu
haben à Glas M. 1.50
und M. 2.50 bei

Backe u. Esklony,
Wiesbaden,
Taanusstr. 5, gegenüber
dem Kochbrunnen.
Erstes Spezialgeschäft für
alkoholische Parfümarien
u. Toiletten-Artikel.
Versandt aller Artikel von
5 Mk. an portofrei.

WALHALLA.Zum Beginn der Karnevalszeit
in den festlich decorirten Räumen:
Sonntag, den 5. Januar**1. Große
Masken-Redoute.**Anzug: Gesellschaftsanzug mit Karnevalis-
Abzeichen. 396/130
Langordner: Herr Hahn. — Orchester: Theaterkapelle.
Im Hauptrestaurant: Täglich Zigeuner-Concert.**Krieger- Verein
Germania-Allemania.**

C. B.

Sonntag, den 5. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier

verbunden mit

Ueberreichung von Bedenkschlättern

in den oberen Sälen des

Casinos,wozu wir unsere verehrl. Ehren- und aktiven Mitglieder mit ihren
Familien, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen.
Anzug für Herren: Dunkel Kleidung, weiße Binde, außerdem die
Mitglieder: Orden und Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

**Berein der Wiesbadener
Kellner u. Lohndiener.**

Unser diesjähriges

Weihnachtsfest,

verbunden mit

Concert, Tombola und Ball

findet am

7. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,

im Rath. Gefellenhaus, Dogheimerstraße, statt.

Freunde, Bekannte und Gönner des Vereins, sowie
sämmliche Hotelangestellte ladet hierdurch höflichst ein411
Der Vorstand.**Gesellschaft
Sangesfreunde.**

Sonntag, 5. Januar, von Nachmittags

4 Uhr ab,

Weihnachtsfeier mit Tanzim Römersaal, Dogheimerstraße, wozu alle Freunde und Gönner
höflichst einladet

NB. Die Veranstaltung findet bei Vier statt (keine Tombola).

Scharr'scher Männer-Chor.Sonntag, den 5. Januar 1902, Abends 8 Uhr, im
Saal des Hotel Schützenhof:**Weihnachts-Feier,**

bestehend in

**Abendunterhaltung, Christbaum-
Verloosung und Ball,**

wozu Mitglieder und Freunde des Vereins einladet

479
Der Vorstand.**Saalbau Friedrichshalle,**

2 Mainzerlandstraße 2.

Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Anfang 4 Uhr

Bierstadt.**Saalbau „Zur Rose“.**Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111
Ph. Schloßener.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 75 Pfg. und halbjährlich 3 25 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Samersk.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 4.

Sonntag, den 5. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Der Hallore Siedermeyer Gottlieb Ebert.

Zu den zahlreichen Neujahrsglückwünschen, die dem Kaiser persönlich zum neuen Jahre ihre Glückwünsche überbringen dürfen, gehört seit langen Jahren die Kaiserdeputation der Halloren. Einem uralten Brauche folgend, begeben sich jährlich drei Vertreter der Salzwerker-Bruderschaft im Thal zu Halle a. S. zur Jahreswende in die Reichshauptstadt, um hier dem Kaiserpaare, den kaiserlichen Kindern, den Mitgliedern



des königlichen Hauses, sowie den aus Anlaß der Jahreswende am kaiserlichen Hoflager weilenden Prinzen ausregierenden Häusern zu gratulieren. Diesmal besteht die Ordnung aus den Siedermeyern Gottlieb Ebert, dessen Bild wir hier bringen, Max Puppe und Paul Moritz IV. Der Erstgenannte ist der Sprecher; er wird die traditionellen Geschenke — Souleier und Kaiserjagdwurst — dem Kaiser persönlich übermitteln und dann ein Begrüßungsgebet über-

weisen. Die Tracht der Halloren ist eine äußerst fleidame: den langen, bis über die Knie reichenden Rock und die sammetne Weste zieren goldene Knöpfe; die Kopfbedeckung ist eine Art Dreimaster aus schwarzem Tuch. Als eine besondere Gmst leben es die Halloren an, daß ihnen gestattet ist, bei der Neujahrstafel im königlichen Schlosse an der Servierung der für die kaiserlichen Gäste bestimmten Speisen sich betheiligen zu dürfen. Der Siedermeyer Gottlieb Ebert übt bereits zum achten Male das Amt des Sprechers in der Kaiserdeputation der Halloren aus.



Wiesbaden, 5. Januar.

Der Prinz von Wales in Berlin.

Englische Blätter wollen den Besuch des einzig noch lebenden Sohnes des Britenkönigs am deutschen Kaiserhof betrachtet wissen als „Symbol der Einigkeit in der Anschauung über die gegenwärtige politische Lage zwischen Sandwino- ham und Berlin.“

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts, der Obercommandirende des englischen Heeres, läßt die Behauptungen über Ausschreitungen englischer Offiziere und Soldaten gegen Frauen und Kinder der Buren aus den Konzentrationslagern für „unwahr“ erklären.



Verunglückt. Durch die Explosion einer Petroleumlampe erlitt die Ehefrau Müller in Aachen so bedeutende Brandwunden, daß sie kurz darauf verstarb.

Der Kronprinz und der Bayernsohn Albert Richter. Der Kronprinz hat dem Bayernsohn Albert Richter zu Kaltenborn im Landkreise Guben eine ganz besondere Weihnachtsfreude bereitet. Rich-

ter ist im Herbst 1901 nach zweijähriger Dienstzeit bei der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments als Reserveunteroffizier entlassen worden. Er war Flügelmann bei dieser Kompagnie gewesen, bei welcher der Kronprinz vor Eintritt seiner Studienzeit in Bonn als Oberleutnant und Führer des ersten Juges Dienst that. Durch seine soldatische Strammheit, sowie durch seinen guten Humor hat Richter es verstanden, sich die besondere Zuneigung des Kronprinzen zu erwerben. So hat dieser noch während der Militärszeit von Bonn aus sein mit eigener Unterschrift versehenes Bildnis gefandt und in Gegenwart der ganzen Kompagnie überreichen lassen. Auch hat der Thronerbe das Bildniß Albert Richters gewünscht und mit Dank angenommen. Daß auch nach den Ausscheiden Richters aus dem aktiven Militärdienst der Kronprinz keines ehemaligen Flügelmannes mit Freundschaft gedenkt, beweist, daß er ihm als Weihnachtsgeschenk ein werthvolles Portemonnaie, geziert mit der Krone und einem B, durch die zweite Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß hat zustellen lassen.

Der erste Eisenbahnzug mit elektrischer Beleuchtung. Der erste Eisenbahnzug mit elektrischer Beleuchtung passirte auf deutschen Bahnen am Neujahrstage die Eisenbahnstrecke Hof-Leipzig. Es ist ein italienischer Schnellzug, der diese Strecke bis Leipzig durchfährt. In Italien sind bereits zahlreiche Expresszüge mit elektrischem Licht erleuchtet.

Der Meißener Dom-Bau. Aus Meissen, den 1. Januar, schreibt man. Die Entscheidung über die künftige Gestalt des Meißener Domes ist nach fünfjähriger Vorarbeit des Dombau-Vereins endlich gefallen und die Vollendung des berühmten Meisterstücks gothischer Baukunst nun zu erwarten. Man hat sich für das zweithürmige Projekt des Oberbaumeisters Schäfer-Karlstraße entschieden, dessen Vorschläge zur Wiederherstellung des Heiligerbergschlosses als die besten anerkannt worden sind. Der Schäfer'sche Entwurf steht vielleicht hinter dem des Professors Dinnemann-Frankfurt a. M., der für drei Thürme plaidirt, etwas an malerischer Wirkung zurück, doch paßt er sich in unübertrefflicher Weise an das Vorhandene an. Professor Dinnemann selbst hat sich in hochherziger Weise anerkennend über die Pläne Schäfer's ausgesprochen und Geheimrath Daurath Ballot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, sie als geradezu „wundervoll“ bezeichnet. Der erste Grundstein des Domes ist Kaiser Otto I., nachdem aber das erste Gebäude zu Anfang des 13. Jahrhunderts durch Feuer vernichtet worden war, wurde das gegenwärtige von 1372 bis Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut. Die beiden Hauptthürme wurden 1647 durch Blitzschlag zerstört und blieben seitdem ein Torso. Für die Vollendung des herrlichen Bauwerks stehen bis jetzt etwas über 873,000 Mark zur Verfügung.

Wie lange kann man an einer Cigarre rauchen? Die Berliner Börzenzeitung berichtet aus Jittau nach der dortigen Morgenzeitung über ein kürzlich abgehaltenes „Preis-Dauerrauchen“. Der Pfeifenklub „Kameradschaft“ Jittau hielt ein öffentliches Preisrauchen (Dauerrauchen mit je einer Cigarre) ab in Hamanns Restauration. Es waren erschienen: erstens von den Jittauer Vereinen: Pfeifenklub „Frohsinn“ und Rauchverein „Geelligkeit“; von den auswärtigen Vereinen waren vertreten: Poritsch, Bethau, Hainewalde und Seiffenherndorf. Es gelangten drei Hauptpreise und drei kleinere Preise zur Vertheilung. Erster Preis war ein Biersevice, zweiter ein Stummglas, dritter Preis ein Biqueurservice, die drei kleineren Preise waren eine Tabakpfeife, ein Rauchservice

Politische Studentenstreiche.

Von Wilhelm Georg Braunschweig.

Die akademische Jugend vieler Herren Länder hat erst jüngst wieder von sich reden gemacht: An der uralten spanischen Universität Barcelona, die die städtische Zahl von über 2000 akademischen Bürgern aufweist, revoltierte die studierende Jugend angeblich eines mißliebigen Rectors wegen; de facto aber waren es partikularistische Ideen, wie die Losreißung Cataloniens von der Monarchie. In blutigen Straßenkämpfen und durch ein Massenaufgebot von Militär stellte man nothdürftig die „Ruhe wieder her“; der Putz ist einseitig verteilt. Mehrschicks passierte an einer österreichischen Hochschule, wo die italienischen Studenten zugunsten einer italienischen Universität demonstrierten; zwar nicht so geschickt, und so nachdrucksvoll, wie dies vor einigen Jahren seitens der deutsch-nationalen Studierenden in Wien den badenischen Gesandtschaftsbestrebungen gegenüber erfolgte und ohne die energische Proklamierung des „Golgottent“, wie dies vor kurzem die Deutsch-Nationalen an der Wiener Universität ihren klerikalen Kommissarien gegenüber thaten, — aber immerhin war auch diese Rundgebung der temperamentvollen Italiener, denen die Kroaten und Tschechen schon folgen werden, nicht ohne ersten politischen Unterbau, für den im Hörsaal eigentlich kein Fundament gelegt werden sollte. In Paris blieb das Quartier latin besonders seitdem Paul Deroulade sein Vaterland verlassen mußte, auffallend ruhig, während in Rußland, wo die Studentenschaft unter Anuskel der Polizeiorgane steht, die Unruhen, die zeitweise einen stark nihilistischen Beigeschmack verrathen, eigentlich nie ganz aufgehört haben. Erst am 18. Juni d. J. brachte eine Amnestie des Kaisers Nikolaus einem Theile der wegen Unruhen relegierten Studenten die Befreiung von der ihnen als Strafe substatirten Militärdienstzeit, und trotzdem meldet, während ich diese Zeilen schreibe — der Telegraph, daß es auf der Petersburger Universität abermals stark gähre; eine Versammlung von 2000 Studenten, die sämmtlich mit der Politik des neuen Kultusministers nicht einverstanden sind, da bis jetzt noch keine Erleichterungen für die Studenten geschaffen

wurden, ist der Beweis. Dieselbe Erscheinung kann man in Italien wahrnehmen, wo bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten die Studentenschaft demonstriert und den Polizeiorganen durch ihre Streiche viel zu schaffen macht. Die holländischen Akademiker, sonst recht ruhige, nüchterne Leute, sind nur einmal in den letzten Jahren hervorgetreten, als sie dem greisen Ohm Krüger huldigten. Auf Oxford, der größten englischen Hochschule, an der im 13. Jahrhundert über 10000 Studierende immatriculiert waren, wenn dieser Ausdruck mit Bezug auf die damaligen Verhältnisse angewendet werden darf, neigt man, wie in allen englischen Universitäten, mehr dem Sport dem der Politik zu, und seit dem Tumulte im Jahre 1899 in dem die akademische Jugend Glasgows über den deutschen Privatdozenten Tille herfiel, wegen dessen burenfreundlichen Artikeln in einem Journal, sind eigentlich die englischen oder schottischen Studenten nicht wieder demonstrierend geworden.

Selbst in der freien Schweiz geht es von Zeit zu Zeit nicht ohne studentische Intermezzi ab. Bei den Angehörigen so vieler Nationen die nach der theilsfreundlichen Republik kommen, theils des Studiums wegen, theils um mit ihren schwärmerischen, völkerbegleitenden Ideen im trüben zu fischen, glimmt natürlich so viel Pulverstoff, daß es nur der leisesten Reibung bedarf, um ihn zur Explosion zu bringen. Auch hier sind es die Russen, die unter dem schützenden Schweizerkreuz gegen die Diktatur des Zarenreiches demonstrieren. So zogen — um nur eins von den vielen Beispielen anzuführen — am 5. April d. J. in Genf mehrere hundert russische Studenten vor das russische Konsulat, um dort das russische Wappen herunter zu reißen und unter Perestrofen gegen die Auslieferung eines anarchistischen Agitators zu protestieren.

Einen weit ernstern Charakter als alle diese, immerhin vorübergehenden Putzversuche tragen aber die Szenen, die sich erst in diesen Tagen angesichts der Akropolis in Athen zutrug. Und selbst in den allen Ländern und zu allen Zeiten hat die studentische Jugend bei den Exzessen großen Stills freileblichen Idealen nachgejagt, im guten Glauben an das Phantom, das die Jugend mit seinem goldenen Glanze blendet; zu allen Zeiten war das Leitmotiv der Glaube an die hohen idealen Güter: Freiheit im Denken und Forschen! In der Stadt eines Sokrates, Xenophon und Plato

ist anders. Wie man dort 399 v. Chr. dem großen Philosophen den Giftbecher reichte, weil er die „Religion gefährde“, so sollen auch jetzt wieder der Religion wegen, die auf engherzigen Dogmengrundlagen aufgebaut ist, diejenigen unter den Weisen mit dem Kirchenbann belegt werden, die das Evangelium aus dem Altgriechischen in das Neugriechische übersetzt haben. Die Popen sehen die Macht der orientalischen-orthodoxen Kirche gefährdet, wenn das Volk eine neugriechische Bibel in die Hände bekommt, die es — lesen kann! Vielleicht wäre dann aber auch die Herrschaft des orthodoxen Pöpentums nur noch eine Frage der Zeit; noch wahrscheinlicher aber wäre die Losreißung der liberal gesinnten Elemente von der krassen Orthodoxie der die Professoren der theologischen Fakultät, die allein in Athen dominierend ist, sammt und sonderb angehörend. Der orthodoxe Pöpe ist mißtrauisch wie ein Luchs; er wittert durch die Evangeliumsübersetzung fähle Morgenluft und man entsinnt sich mit Schaudern aus der Weltgeschichte, daß ein gewisser Martin Luther in Deutschland durch seine Bibelübersetzung viel dazu beitrug, der Reformation Eingang zu gewähren. Aber während die Studenten schaffens in dem Geisteskampf des Wittenberger Universitätsprofessors gegen Rom auf die Seite Luthers trat, während unter dem Jubel der Studentenschaft vor dem Eiferthore Wittenbergs die Pannbülle verbrannt wurde, verlangt die Studentenschaft Athens, die unter dem Einfluß ihrer Professoren handelt, das Interdikt für die Bibelübersetzer! Daraus geht hervor, daß an der Universität und unter den akademischen Bürgern der griechischen Residenz, die ebend dem Mittelpunkt des hellenischen Lebens — das „Auge von Hellas“ — war, die reaktionäre Strömung vorherrscht. Einstweilen hat die über 3000 Köpfe starke Studentenschaft mit ihren Demonstrationen einen Pyrrussieg errungen, das Ministerium ist gestürzt, und in Attika und Boiotien ruhen die bisigen Popen aus im Schatten fähler Olivenwälder.

Es ist überhaupt eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß die Studenten-Unruhen des jetzt abgelaufenen Jahres mehr auf religiöse als auf rein politische Ursachen zurückzuführen sind. Es sei nur an die Vorgänge erinnert, die sich am 18. März in den Hörsälen der Besten Universität zutrug, wo das Verbot des ungarischen Unterrichtsministers Dr. von Blafies, in den staatlichen

* Vom Schlachthaus. Ein interessantes Kapitel im städtischen Jahresbericht 1900—1 ist auch dasjenige der Schlachthaus- und Viehhofverwaltung. Im Berichtsjahre wurden nicht weniger als ca. 70 000 Stück Vieh geschlachtet, darunter 39 976 Schweine, 19 511 Rinder, 4494 Kühe, 3860 Pferde, 901 Hammel und Schafe, 174 Ziegen- oder Schafkammern, 168 Ferkel und 95 Ziegen. Die Pferdegeschlachten fanden privat statt, 266 Pferde wurde geschlachtet. Die Zahl der schlachtenden Metzger betrug 143. Eingeführt wurden 674 834 kg. Rind- und Schweinefleisch, 944 kg. Wildschweinefleisch. Etwa 550 Stück Vieh wurden der Freibank resp. Abdeckerei überwiesen. Die vollendete neue Anlage besteht in einer Markthalle, die zugleich Stall für Kleinvieh ist, der neuen Metzgerei und dem Gäuteller. Die Halle ist aus Ziegelschiffbau hergestellt, die Wände sind im Inneren verblendet. Dieselbe hat eine Fläche von 56,04 m. Länge und 29,52 m. Breite u. am südlichen Theile eine Ausbuchtung für Rinderfütterung; die Höhe der Halle beträgt 13 m., das Dach ist Monierkonstruktion mit Dachpapier-Deckung. An der Vorderseite ist ein Vorbau angebracht; dieser enthält einen Aufenthaltsraum für die Viehhändler, Futterfische, Haushaltungskeller, Kasse und zwei Aborte. Der Fußboden der Halle ist aus Cementmakadam, worin die Schienen der Transportbahn eingelassen sind, hergestellt. Die Eintheilung der Halle besteht aus 32 Buchten für Schweine und 29 Buchten für Rinder und Hammel. An den Enden dieser Buchten befinden sich zwei Waagen und je ein Wiegehäuschen für den betreffenden Wiegemeister. Die Buchtenwände sind 1,15 m. hoch, der untere Theil ist geschlossen durch Monierkonstruktion, der obere Theil durch eiserne Gitter. Die Fenster sind aus Schmiedeeisen, die 9 Thüren aus Eichenholz. In der Halle und Futterfische sind Warm- und Kaltwasserleitungen, im Aufenthaltsraum und Abort Kaltwasserleitung. Die Halle und die Nebenräume haben elektrische Beleuchtung. Eine Ausfahrampel schließt sich der Halle dicht an, so daß das mit der Bahn ankommende Kleinvieh direkt in dieselbe eingetrieben werden kann.

(*) Eine Eisenbahn-Carambolage. Am Abend des 10. September herrschte ein starker Nebel in der Umgegend unserer Stadt. Deshalb und weil der Fuhrmann Josef W. von hier lautes Geräusch verursachende Blechkannen auf seinem mit 2 jungen feurigen Pferden bespannten Wagen geladen hatte, will er, als er gerade um die Zeit des Eintreffens des Langenscheidtscher Zuges, von Georgenborn kommend, sich der Station Chausseehaus näherte, weder das Leuchten der Lichter an dem Zuge bemerkt, noch von den Warnungssignalen etwas gehört haben. Er fuhr, zumal sein Gespann kurz vorher gekracht hatte, eine kleine Carrière über das die Straße kreuzende Geleise, der herankommende Zug prallte wider den hinteren Theil seiner Räder, schleuderte den auf dem Boden sitzenden Mann mit großer Gewalt ab, und dieser erlitt dabei einen complicirten Armbruch, welcher ihn nöthigte, 5 Wochen lang im Krankenhause an sich curiren zu lassen. Da zu war der Arme gestern vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transports zur Verantwortung gezogen, es konnte ihm jedoch kein strafliches Vergehen nachgewiesen werden und es erging daher freisprechendes Erkenntnis.

* Ethische Kultur. Montag, den 6. Januar Abends 8 Uhr, findet im Rathsaal des Rathhauses der zweite der von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur vorgesehene 6 öffentlichen Vorträge statt. Privatdozent Dr. Fr. W. Förster aus Jülich, der Sekretär des internationalen ethischen Bundes (ein Sohn des früheren Gesellschaftsvorsitzenden, des Astronomen Geh. Rath Prof. Dr. Förster in Berlin) wird über die im Vordergrund der ethischen Bewegung stehende Frage vortragen: das Thema lautet: „Moralunterricht in Schule und Haus“.

* Kneippverein. Heute, Sonntag, den 5. Januar, Abends um 8 Uhr findet in dem Festsaal des Gesellschaftshauses die diesjährige Weihnachtstheater unserer Vereins statt. Das Programm verspricht in seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit einen besonderen Genuß. Die Mitglieder werden gebeten, ihr Wiedersehen mitzubringen.

* Scharr'scher Männerchor. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute, Sonntag, den 5. Januar Abends 8 Uhr im Hotel „Schäpferhof“ stattfindenden Weihnachtstheater genannten Vereins. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen, u. a. werden neben Compositionen für Männerchor auch solche für gemischten Chor zum Vortrag gelangen. Ein sich der Feier anschließender Ball wird sicher alle frohen Gemüther bis zum frühen Morgen beisammen halten.

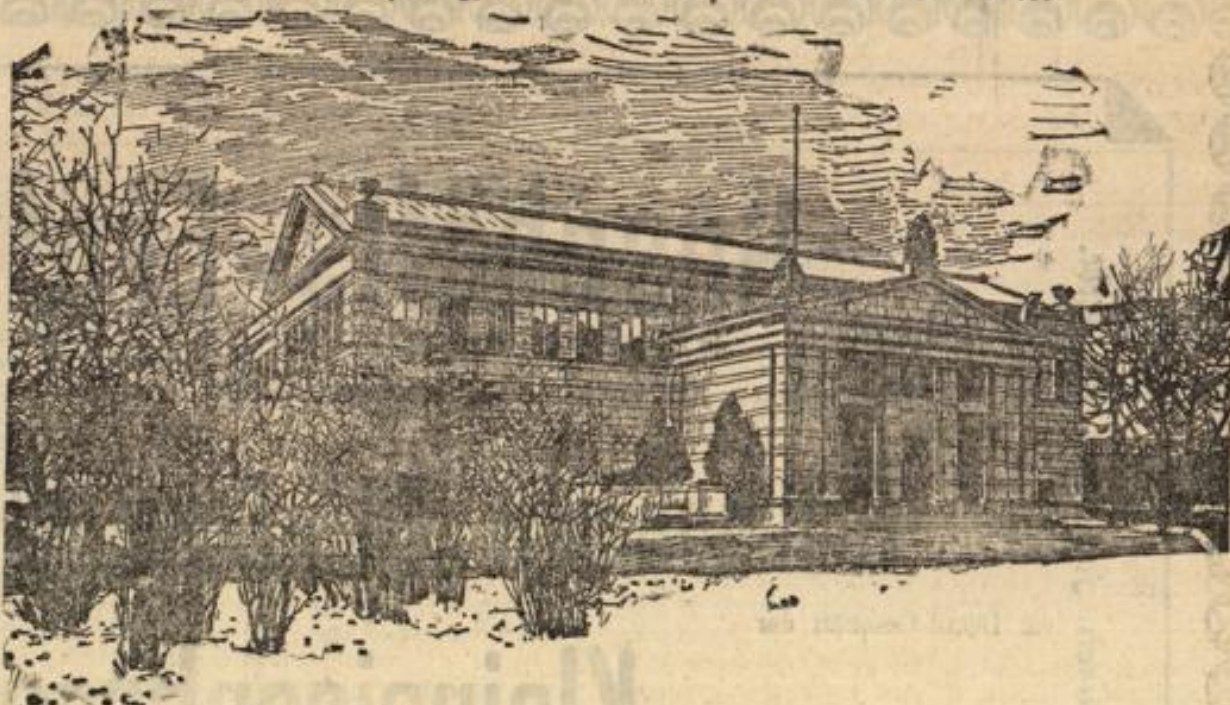
* Edelweiß. Das am 2. Feiertage vom Club Edelweiß veranstaltete Weihnachtskonzert mit anschließendem Ball, verlief aufs Schönste. Der überaus zahlreiche Besuch bewies, daß sich der Club stets vergrößerter Beliebtheit zu erfreuen hat. Das lebende Bild sowie die theatralischen Darbietungen zeigten von vielem Fleiß aller Theilnehmer. Die schwierigsten Rollen wurden flott gespielt. Lange anhaltender Beifall wurde Fr. B. Ebnig, Fr. A. Draßheimer, Fr. R. Engelhard sowie den Herren N. Schütz, F. Behlke, R. Ebnig, L. Weber, Th. Reuter und W. Müller zu Theil. Der von Fr. Ebnig wirkungsvoll gesprochene Prolog, die von den Herren F. Behlke und L. Weber gesungenen Duette wurden gleichfalls mit stürmischem Beifall belohnt. Den Ball eröffnete eine von 106 Paaren aufgeführte Polonaise. Das Ball-Vergnügen verlief bei musterhafter Ordnung aufs Schönste. Große Heiterkeit wurde während den Tanzpausen hervorgehoben durch die „Saalpost“ und durch die der Veranstaltung angehängten Saalpostkarten. Der Club Edelweiß hat wieder gezeigt, daß er feste zu feiern versteht. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes, und dem Wunsch des Wiedersehens anlässlich der Damentagung mit Lang am 19. Januar in demselben Saale trennte man sich, nach jeder Richtung voll auf zufrieden gestellt.

Briefkasten.

W. A. in A. Nur das Ankündigen hat Anspruch auf das Vermögen der überlebenden Erbschaft. Ist ersteres gestorben so gehen Sie als Schwiegertochter leer aus.

G. B. Wenn Ihre Kündigungsfrist abgelaufen ist, steht Ihrem Hauswirth das Exmissionsrecht auf alle Fälle zu. 2) Die dem Ehe-mann zugestellte Kündigung genügt, auch wenn beide Ehegatten den Mietvertrag unterzeichnet haben.

Das neue Pergamon-Museum in Berlin.



Das Pergamonmuseum in Berlin (vergleiche die untenstehende Abbildung), das am 18. Dezember nach der Denkmalsenthüllung in der Siegesallee mit einem Besuch des Kaiserpaars eröffnet wurde, hat seinen Platz auf der Museumsinsel gefunden. Hinter der Nationalgalerie, dem Straßen-

verkehr völlig entrückt, erhebt sich in Form eines Rechteckes der einfache, schlichte, vom Bauplatz Professor Fritz Wolff entworfene Bau, der nur durch seinen Giebelbau schon äußerlich seine Bestimmung erkennen läßt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

* Königl. Schauspiele. Einer sehr interessanten Operation unserer stets sich zu helfen wissenden Intendantur und der ebenso schlagfertigen Coloratur-Diva, Fr. Kaufmann, wohnten die Besucher der vorgelegten „Haus-Aufführung“ bei. Fr. Robinson, das vielbewährte Gretchen wurde im letzten Augenblick krank und für sie sprang hilfsbereit Fr. Kaufmann ein, die ein echt deutsches Gretchen gab, das sich sowohl in der Schmelze auszeichnete, als auch besonders im letzten Akt vorzüglich als dramatische Sängerin von tiefer Empfindung zeigte.

* Concert Haubrich. Das Programm des am Montag, 6. Januar im „Casino“ stattfindenden Concertes des Herrn Paul Haubrich unter Mitwirkung seiner Gattin, unserer Heroine, Frau Willig, ist ein sehr interessantes. Es birgt sozusagen Perlen des „deutschen Liedes“ wie: Webers „Wein Verlangen“, Grieg: „Primula veris“, „Ein Schwann“, „Zwei braune Augen“, Rich. Strauß: „All meine Gedanken“, Wolf: „Eisenlied“, Hermann: „Wenn es schlummert“, Weingartner: „Motten“. Vor Allem aber dürfte der Cyclus „Eiland“, ein Sang vom Chicomsee, von Hiesig-Stieler interessieren, um so mehr noch, als der dazu gehörige Prolog und Epilog von Frau Haubrich-Willig gesprochen wird. Frau Willig wird außerdem noch die Hebbel'sche Ballade vom „Haidenbraten“ vortragen, wozu bekanntlich eine melodramatische Begleitung von Rob. Schumann componiert ist. Herr Haubrich wird im Laufe des Winters weiter noch in Köln, Hannover, Hamburg und Berlin concertiren.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

* Lemberg, 4. Januar. Nach Meldungen aus Petersburg hat dort eine deutsch-feindliche Demonstration stattgefunden, über welche russische Blätter nicht berichten dürfen. Am 26. Dezember hatten sich trotz strengster Kälte um 2 Uhr Nachts große Menschenmassen vor dem deutschen Votchschafts-Palais angesammelt und deutsch-feindliche Rufe ausgestoßen. Die Polizei sperrte das Votchschaftsgebäude ab und drängte die Volksmenge zurück.

* Belgrad, 4. Januar. Diefelge Blätter signalisiren einen bevorstehenden Cabinetwechsel und bezeichnen Postes als Chef des künftigen rein fortschrittlichen Ministeriums.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.



TRAUER- DRUCKSACHEN

in
Brief- und Kartenform
fertigt schnell und billig an
Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.

Bezirks-Telephon 108.



Cognacbrennerei & Likörfabrik Georg Scherer & Co.

Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen.

== Goldene Medaille Paris 1900. ==



Scherer's Cognac

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Ueberall erhältlich.

Schweizer Uhren-Industrie.



Stellen Sie sich vor, Sie besitzen eine Uhr, die Ihnen jeden Tag ein kleines Geschenk bringt. Diese Uhr ist eine Schweizer Uhr, die von einer der besten Uhrenfabriken der Welt hergestellt wurde. Sie ist nicht nur ein Zeitmesser, sondern auch ein Kunstwerk. Die Uhr ist aus dem besten Material gefertigt und ist so konstruiert, dass sie für immer gehen wird. Sie ist ein Geschenk, das Sie sich selbst oder einem Lieben machen können. Die Uhr ist in verschiedenen Preisklassen erhältlich, von 15 Mark bis zu 25 Mark. Sie ist ein Geschenk, das Sie nicht bereuen werden.

Liebig Company's

Scharr
solort kräftige
Bouillon.

Liebig

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

Fleisch- Extract.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben unserem Engros-Geschäft **Jahnstrasse 6**, das wir in unveränderter Weise fortführen, haben wir am hiesigen Platze

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstrasse

ein Detail-Geschäft der

Kleineisenbranche

Specialitäten: Baubeschläge jeder Art, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

eröffnet.

Unser Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und sind wir durch unsere grossen Einkäufe jederzeit in der Lage, besondere Preisvortheile bieten zu können.

Wir halten uns bei Bedarf angelegentlichst empfohlen und werden stets bemüht sein, unsere verehrliche Kundschaft auf das Sorgfältigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

A. Baer & Co.

Telefonruf: 2229.

655

Sämtliche Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen liefern wir in bester Qualität und Ausführung unter Garantie.

Umtausch jederzeit gestattet.

Reelle Bedienung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Mitglieder und der Kasse.

Vollkaffe.	Durchschnittlicher Tagelohn.	Tagelohn nach der Eintheilung nach Klassen.	Eintrittsgeld.	Beiträge pro Woche			Täglicher Krankengeld bei häuslicher Verpflegung.	Täglicher Krankengeld bei Verpflegung im Krankenhaus.	Täglicher Krankengeld bei Verpflegung im Sanatorium.	Täglicher Krankengeld bei Verpflegung im Hotel.	Sterbegeld nach § 19.	Rückzahlung des Beitrags bei Ableben.
				Gesamtbeitrag	Einzelbeitrag	Widowengeld						
Kl.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
I	1.—	bis 1.24	—50	21	14	7	—58	—29	—10	—58	20.—	28.—
II	1.50	1.25—1.74	—75	33	22	11	—87	—43	—15	—87	30.—	42.—
III	2.—	1.75—2.24	—1.—	42	28	14	—116	—58	—20	—116	40.—	56.—
IV	2.50	2.25—2.74	1.25	54	36	18	—145	—72	—25	—145	50.—	70.—
V	3.—	2.75—3.24	1.50	63	42	21	—175	—87	—30	—175	60.—	84.—
VI	3.50	3.25—3.74	1.75	75	50	25	—204	—102	—35	—204	70.—	98.—
VII	4.—	3.75 u. mehr	2.—	84	56	28	—233	—116	—40	—233	80.—	112.—

*) „Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre, vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.“

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Heß, Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Rädler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrant, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Richter jun., Langgasse 37. 1. Dentisten: Müller, Weberstraße 3. S. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Wäffers und Weigand: Klein, Marktstraße 17. Schweißher, Michaelsberg 16. Rathes, Schwalbacherstraße 13. Wäffers Frau Friede, Hermannstraße 4. Lieferant der Brillen: Tremus, Neugasse 15. Ocularium-Gesellschaft, Weberstraße 9. für Bandagen etc. Firma H. Stöck, Sanitäts-Wagazin, Taunusstraße 2. Web. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergleichen sämtliche Apotheken hier.

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3, neben der Wallhalle.

Ausgestellt vom 5. bis 11. Januar: Hochinteressante Reise in die Gebirge von

Galizien,

Hohe Tatra, Arslan etc. Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2—10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg. Abonnement.

Händler u. Händlerinnen können viel Geld verdienen durch einen leicht abfertbaren Artikel.

Rühres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 633

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Mauritiusstraße 8, Gemüseladen. 641

Häuser. 53 eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu verm. 631

Häuser. 53 eine st. Wohnung 1 Zimmer und Küche, auf 1. April zu verm. 632

Entlaufen.

Ein gelbeschwarztes Plymouth-Rohr-Gebäude.

Abzugeben gegen Belohnung. Wehrstraße 28, Part. 636

Ein Fuhrknecht

gesucht. August Ott, Schierkeimerstraße. 630

Ein junger Mann sucht Nebenverdienst in schriftlichen Arbeiten. Billige Berechnung, Off. unt. A. R. 203 a. d. Exped. 640

Suche ein gewandtes und in allen häuslichen Arbeiten, auch im Nähen erfahrenes

Stubenmädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, per sofort oder 15. Januar. Frau H. Bieckert, 646 Kaiser-Friedrich-Ring 88.

Mein ich Arbeiter erhalten Kost und Logis. Näh. Hellmundstraße 52, Bldg. Part. 652

Mädchen oder Frau täglich Vormittags a. 1—2 Stunden für leichte Hausarbeit gesucht. Wehrstraße 18, 3. St. 627

Bekanntmachung.

Sonntag, den 11. Januar 1902, 10 Uhr Vormittags, versteigere ich öffentlich freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung in der Chemischen Fabrik Flörsheim, H. G. zu Flörsheim a. Main, auf Grund des § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht:

Ko. 39 350 Lithopone Roth Siegel circa 29% rein gefällte Waare in 250 Ko.-Fässern, abnehmbar je nach Wahl des Steigerers frei Schiff Köln oder elf Rotterdam bei Vorbehalt offener Schifffahrt.

Muster können von mir bezogen werden. 4326

Flörsheim, den 3. Januar 1902.

Wichmann,

Gerichtsvollzieher in Flörsheim a. M.

Sängerchor Wiesbaden.

Dienstag 7. Januar, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Jahres-Generalversammlung.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, der übrigen Wahlen und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Die Gesamtmitgliedschaft wird um pünktliches Erscheinen gebeten. 653

Der Vorstand

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur

Abteilung Wiesbaden.

Montag den 6. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Rathhauses:

Vortrag über „Moral in Haus und Schule“

von Privatdozent Dr. Fr. W. Foerster aus Zürich. Die Abonnenten wollen gefl. ihre Karten am Eingang vorzeigen. Eintritt für Fremde 50 Pfg. 654

Rechts-Consulent Arnold,

für alle Sachen. Schwalbacherstraße 5 I. 9976

Spezial: 9—12 1/2, 3 1/2—6 1/2. Sonntags: 10—12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen. 655

Schüler,

muß. verlangt, finden in einem bef. Institut u. freier Station unentgeltlich Aufnahme. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Hirschgraben 9, 3. Hof, 1. Etage m. Kch. f. Anf. billig zu verkaufen. 649

Fuhnter 10-Pfd.-Kollm. 650,

1. Biennedonig M. 450, fr. gefchl. f. Gänge à Stück M. 450. 845/39 H. Spitzer, Probusna 105 via Schießen. 651

Kohlen-Abschlag

durch großen Abschlag und Vorrat, Aufholten per Gr. 125, 130, gefiebt 135 Pfg., Kump 21, 22 und 24 Pfg. Meiere 22 Pfg. Fr. Walter, Hirschgraben 18a. 651

Römerberg 10,

Hinterhaus 1 Etage, in eine Wohnung, 1 Zimmer, Küche u. Keller, auf 1. April zu vermieten. Näh. Driemstr. 25. 655

Die Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers“

Drucksachen für Vereine

• liefert in kürzester Frist und
• sauberster Ausführung bei
• billiger Berechnung

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme zu Concert- und Theater-Aufführungen. Plakate, Circulare, Speisekarten, * * * * * Tanzkarten, Lieder etc.

Weinrestaurant „Rheingold“,

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 76

